

Kennzeichen zehn Sterne. Nabu und Nisaba waren hiemit die Schutzgötter der Schreiber, ähnlich wie Gott Thot in Ägypten, wie Tiur in Armenien, wie Hermes in Griechenland. Nabu wurde besonders von den Schreibern sogar zur Stufe der Höchstverehrung erhoben: „Vertraue auf Nabu, nicht auf einen anderen Gott!“⁵⁷

Mit dieser vorliegenden Arbeit wird dagegen gezeigt, daß Menschen zufolge ihrer geistigen Begabtheit und zeichnerischen Fähigkeit bei der Auseinandersetzung mit der naturgegebenen Umwelt, die sie suggestiv anspricht, zuerst die Bildschrift und dann durch Abänderung — hier durch Keile — eine unbildliche Schrift, eine Schrift katexochen, eine scriptio abstracta geschaffen haben.

Die Abänderung der Bildschrift hat in China durch den Pinsel, in Ägypten durch die Rohrfeder⁵⁸ und in Sumer durch den Dreikant stattgefunden.

Über das Schloß Esterházy zu Eisenstadt und die Burg Forchtenstein

Unbekannte Archivdokumente

Von Johann H a r i c h, Wien

Für den Forscher, der sich mit der Erschließung längst vergangener Zeiten beschäftigt, kann es kein erfreulicheres Erlebnis geben, als wenn er im Laufe seiner Arbeit auf bisher unbekannte Aufzeichnungen stößt, die auf seinem Gebiet die Kenntnisse erweitern und damit einen Schritt vorwärts bedeuten, um Tatsachen und Geschehnisse mehr und mehr ins rechte Licht zu stellen. Als Teilresultat einer langjährigen Beschäftigung in den fürstlich Esterházyischen Archiven bin ich in der Lage, einige Dokumente zu veröffentlichen, die in der kaum benützten Menge an Archivalien zum Tageslicht gekommen sind. Sie betreffen zwei der Monumentalbauten des Burgenlandes, die stets im Vordergrund des Interesses gestanden und zum Wahrzeichen des Landes geworden sind: das Schloß Esterházy in Eisenstadt und die Burg Forchtenstein.

Nachdem Schloß und Herrschaft Eisenstadt (1648) erbrechtlich in den Besitz der Familie Esterházy gelangten, entschloß sich Graf Paul Esterházy, das alte Schloß umzubauen, um damit einen der Autorität und Vermögenslage der Familie entsprechenden Wohnsitz zu errichten. Die mit Archivdokumenten belegte und erste grundlegende Beschreibung der 10 Jahre lang (1663—1672) dauernden Umbauarbeiten und die Entstehungsgeschichte des Schlosses ist in der Österreichischen Kunsttopographie (Wien 1932, Band XXIV, S. 55 ff.) erschienen. Mit der Erschließung des diesbezüglichen Archivmaterials war der damalige Oberstaatsarchivar Dr. Rudolf Wolkan beauftragt, der als Resultat seiner Forschung mehrere Dokumente (Verträge, Rechnungen usw.) mitgeteilt hat. Dieser Reihe sollen nun die von mir aufge-

57 M. S e m p e r, Rassen und Religionen im alten Vorderasien. Heidelberg 1930, S. 334; A. J e r e m i a s, Handbuch der orientalischen Geisteskultur. Berlin 1929, S. 300, 386 f.

58 W. W a t t e n b a c h, Das Schriftwesen im Mittelalter. Graz 1958, S. 222 f, berichtet ausführlich über das Rohr (calamus) und den späteren Gebrauch der Schreibfeder (penna). — Im 3. Johannesbrief 13 steht: „Ich wollte nicht mit Tinte und Feder an dich schreiben“, aber wörtlich heißt es: „Ich wollte nicht mit Schwärze und Rohr an dich schreiben.“

fundenen Archivalien aus der erwähnten Bauzeit anschließen und sie ergänzen. Es sind dies Verträge, welche mit verschiedenen Meistern und Professionisten abgeschlossen wurden.

Nr. 1 mit den beiden Baumeistern Sebastiano Bartoletti und Antonio Carlone, welche die Ausführung des Baues nach Plänen vom Baumeister Carlo Martino Carlone übernommen haben. (Anschließend an diesen Vertragstext folgt die erwähnte Bürgschaftserklärung von C. M. Carlone, die in der Kunsttopographie abgedruckt ist.)

Heundt dato den 10. aprill 1663 ist zwischen uns *Graf Paulli Esterházy*, etc. und dan mit dem *Sebastian Pardoletto* und *Anthani Corlon* ein ordentliche dingnuß wegen deß allhieigen ußern Eisenstötter Schloß gebeu gemacht worden, woran aber herr *Carl Martin Carlone*, paumeister in Wien, in allen dafür pürgschaft und satisfaction gelaist hat, alß volgt:

Erstlichen so miglich sein kan, nach dem motel oder abriß daß schloß aufzupauen, mit sambt dem kellern vier garn hoch.

Anderten die miter haupt mauer betreffend: wan selbige nit soll genueg tief sein, alß die keller sein sollen; ist nit miglich die selbe zu unterfaangen, sondern es sollen darneben meuer aufgeführt werden.

Dritten dem alten diefen keller und die gruften betreffend: wan die selben in die weiten mit dem gwölb nit geraichen, sollen also plint felling in dieselben keller gegen dem keller fenstern gemacht werden.

Viertten wan sie daß gmair werch, wo Ihr Gräfl. Gnaden zimber, kapellen, ingleichen der zerklobene thurn ist, so vor dißen gebauth, und aniezo neu darauf gebauth wirdt, sezen solte, damit alß dan an denen beeden maistern kain zuespruch solte beschehen, doch aber waß sie darbey mit ihrer arbeith helfen und thuen khönen, daß sie solches verrichten und mit verobsamben sollen, alles daß ander gebeu werch seint sie schultig solches auf daß allerhöste zuversichern und zum beständigisten zu machen, damit kein schadten entstehet; wo aber an denselben uber unverhofen beschehen solte, sein sie schultig solches mit ihren uncosten aufzupauen.

Fünften anbelangt Ihr Gräfl. Gnaden zimer, in dem mitern stockh, umb und umb in dem schloß sein sie maistern die gwölber nit schultig zu puzen.

Sechsten sollen in dem schloß vermög motel die dapelten keller die höhe in dißen gleichen haben, oder aber etwas höher alß wie die alten zwei keller sein.

Sibenten sollen die ersten zimber ober der keller umb und umb die höch mit sambt den gwölb 13 $\frac{1}{2}$ schuech haben.

Achten die mitern zimber sollen mit sambt den gwelb 22 schuech umb und umb hoch sein, ohne der gräfl. zimber, welche schon vor diesen gemacht sein worden.

Neundten solle daß drite garn umb und umb 14 schuech hoch in die liechten khomben, wie auch unter dem tach werch die fenster mit steinen kopf fenstern versezet und zum schenesten verbuzt werden.

Zehenten aber dem potten, umb und umb in dem schloß die pöten zupflastern.

Ailften die obern und mitern zimber betreffend: sollen selbe mit ziegel oder aber mit märbelstain, nach belieben Ihr Gräfl. Gnaden durch sie maistern gepflastert werden.

Zwelften der unterstockh, ober der keller, soll mit ziegl durch und durch gepflastert werden.

Dreyzehenten sollen sie beede maister die grundt fest außgraben schultig sein; anbelangt aber die keller außgraben, erdt und schit außscheiben, weckh und außtragen, selbiges solle durch Ihr Gräfl. Gnaden beschehen.

Vierzehenten sollen die einwentigen vier vazada, ingleichen die auf die plaz seiten, auf den aller schenesten abriß alles was nach migligkheit sein kan mit der mauerer arbeith gemacht und verfertigt werden; anbelangt die stockhodor arbeith selbiges sein Ihr Gräfl. Gnaden schultig zu lossen.

Funfzehenten die außwendige drey vazada sollen auch nach vorgezaigten abriß mit der mauerer arbeith gemacht werden.

Sechzehenten dem vier egeten thuern, nach vorgezaigten abriß, wie nun selbiger solches erleithen oder ertragen mag, in die höhe zu fihren samt einem Gang umb und umb; item die notwendigen gwölber zu machen und zu verfertigen.

Sibenzehenten die ander drey thuern aber nach dem motel wie selbiges lauth abzusprechen und zu gwölben.

Achtzehnten die rauchfang, so in dem schloß sein werdten, ober daß tach werch aufzuführen und zuverfertigen.

Neunzehnten alß was in geben, in dem ganzen schloß von nöthen zu prechen sein wirdt, selbiges sollen die beede maistern verrichten, di schit ober sollen Ihr Gräfl. Gnaden weckh bringen lassen.

Zwainzigsten alles nach miglichkheit, wie es nach dem motel sein kan, so alles hiehero zu verfassen nit benent kan werden, selbige mauerer arbeith, sambt den sügreten außzumauren, selbe durch sie maistern ohne abgang oder forlt gemacht, und in einem und ander verfertigt, verricht und verbuzt werden.

Ain und zwainzigsten wan etwan in den gebeu nach vorgezaigten motel, in mauer werch arbeith etwaß gemacht und aufgemauerth ist, und Ihr Gräfl. Gnaden selbiges nit annehmlich oder deiglich sein solte, und wan also selbiges widerumben soll weckh oder abgeprochen werden, sein Ihr Gräfl. Gnaden schultig solches mit Ihren uncosten aufzupauen.

Zway und zwainigisten solle daß völlige schloß gebeu in vier jahn aufgепauth und mit der maurer arbeith verfertigt werden.

Drey und zwainigisten sollen in dem schloß vermög abriß auf vier seiten in der miten der mauer auf ieder seiten ein tuern aufgefihrt und gemacht werden.

Vier und zwainigisten zu dieser maurer arbeith sollen die beeden maistern geben schaufel, krampen und malter hauen; wan etwaß zerpricht, sollen Ihr Gräfl. Gnaden solches machen und spizen lassen, daß ander alles, waß in dem gebeu sahen von nöthen ist, selbiges sein Ihr Gräfl. Gnaden ohne verhindernuß schultig an die handt zu raichen; herentgegen versprechen Ihr Gräfl. Gnaden vor solche mauern arbeith des schloß gebeu betreffend in allen fünfzehn taußent, sibenhundert gulden reinisch dan zu ainen ley kauff dreyhundert gulden; solches pau geldt aber solle nach und nach oder aber etwaß mit einander dargeben werdten; wan also in dem paugelt denen beeden maistern, es sey welcher wöll, in dem gelt angehendigt wierdt, solle also solches in die dingnuß geschriben und weiter kein wider reth durch sie beede pallier gethan werden, item vor sie alle beede die kost in essen und drinckhen. seint also zwai gleiche dingnuß oder spanzel aufgericht und beede durch Ihr Gräfl. Gnaden und durch die beeden maistern unter schriben und verfertigt worden. actum schloß Eisenstadt den 10. aprill 1663.

Nr. 2, 3 mit dem Schlossermeister Caspar Brandenberger von Wr. Neustadt bezüglich der künstlerischen Ausführung der Fenster- und Türbeschläge samt Schlössern;

Heundt dato den 28. July 1664 ist mit dem maister *Caspar Brandenberger, schlosser in Neustadt*, ordentlich gedingt worden, daß er in unsern neuen aufgепauthen außern und innern Schloß Eißenstadt die notwendigen fenster beschlächt, alß in den obern, müter und undern stockh, mit allen zugehörigen sambt den spreiztanglen auf daß aller scheniste, seiberiste und beständigisten mahen, und allcs verziern soll; dahero soll ihme vor ein fenster beschlächt sambt den spreiztanglen und allen zugehörigen vier gulden reinisch auß dem Amt Eißenstadt bezalt werden. Welche Gelt außgab in unsers Eißenstötter verwalter Caspar Neinmayr seiner raitung vor richtig solle erkhet und passirt werden! Dessen bezeigt unser handschrift; actum Schloß Eißenstadt den: Ut supra.

C(omes) P(aulus) E(szterházy)

Heundt dato den 13. November 1665 haben wür mit dem maister *Caspar Prantenberger, schlosser in Neustadt*, ordentlichen gedingt, daß er zu unsern alhiesigen Eißenstötter Schloß gebeu und noturften, dise hernach volgente sloßer arbeith mahen und fertigen solle, und so vill man dergleichen von nöthen, soll ihme solche arbeith auß unsern Amt Eißenstadt bezalt werden.

Erstlichen vor ein verdückhtes Schloß samt panter, kögl und allen noturften verzinter, sambt einen haubt schließl davon zu machen, zubezahlen . siben gulden

Item vor einem unbedeckhen weißen stueken schloß, mit zwen rigl sambt allen notuerften, verzinter, sambt einem haubt schließl, davon zuzahlen.

Fünf Gulden

Dan vor ein weiß stueben schloß mit ain rigl,

sambt allen notturften, verzinter, sambt einen
haubt schließl, davor Vier Gulden
Item vor einem großen schwarzen creuz fenster
beschläg, sambt scheni winckhel hackhen und allen
darzue gehörigen notturften zwen gulden reinisch 30 xr
Schloß Eißenstadt den ut supra.
C(omes) P(aulus) E(szterházy)

Nr. 4, 5 mit dem Stukkateur Andrea Bertinali (Bertinelli), der für die Ausführung sämtlicher benötigten Stuckarbeiten in den ständigen Dienst Esterházy's aufgenommen wurde;

Heudt dato den ersten Marty anno 1665-isten jahr haben wir mit dem *Andere Berdinely*, stockhotor, gedingt, daß er in unsern Eißenstötter Schloß gebeu oder aber, wo wir ihm sonsten gebrauchen möchten, alle die bedierftige und nothwendige stockhotor arbeit, versehen unndt auf daß aller schöneste und seiberiste noch unsern willen machen und verrichten solle. Dahero versprochen wir ihm zu einen jahrs besoltung in parngeldt achthunderth gulden reinisch, dan täglich drey par weiße zipolten, und drey halb wein, item ain quadier. Entgegen soll er unß daß Jahr hindurch mit drey gesöllten und ain zuraicher mit der arbeit ohne verhinternuß versehen und befördern. Auser seines zeug soll ihm zu dero arbeit die notturft erkhaufft werden; daß getingde gelt soll ihm auß dem ambt Eißenstadt, item daß prath und der wein auß dem hof kasten und keller bezalt und geben werden, welche außgaaben denen bedienten in ihrn raitung vor richtig und ohne mangl sollen erkhent und pasierth werden; actum Schloß Eißenstadt den 1. Marty 1665.

(L.S.) Andere Berdinely.

Heudt dato den 15. Marty 1666i-sten jahrs haben wir mit dem *Andere Berdinely*, stockhador, gedingt, daß er in unsern Eißenstötter Schloß gebeu, oder aber wo wir ihm sonsten gebrauchen mechten, alle die bedürftige und notwendige stockhador arbeit verstehen und auf daß aller schöneste und seiberist nach unsern willen machen und verrichten solle! Dahero versprechen wir ihm zu einer jahrsbesoldung in parngeldt achthunderth gulden reinisch, dan täglich drey par weisse zipolten, und drey halb wein, item ein quartier. Entgegen solle er uns daß jahr hindurch mit sambt drey gesöllten und ain zuraicher mit der stockhador arbeit ohne verhinternuß versehen und befördern; auser seines zeug soll ihm zu dero arbeit die notturft erkhaufft werden; daß gedingte gelt soll ihm auß dem ambt Eißenstadt, item daß prath, und der wein aus dem hof casten, und keller alda bezahlt und geben werden; welche außgaben denen bedienten in ihren raitungen vor richtig und ohne mangl soll erkhent und passirt werden.

Schloß Eißenstadt den 15. Marti 1666.

C(omes) P(aulus) E(sterházy)

Nr. 6 mit dem Wiener Glasermeister Hans Neuwirth wegen der in- und auswendigen Verglasungsarbeiten;

Heudt dato den 22. December 1665 ist mit dem maister *Hannß Neuwirth*, burger und glaßern in Wien, ordentlich gedingt worden, daß er in disen neuen auferpauthen stockh in unsern Schloß Eisenstadt so wohl inn außwendig die notwendigen und darein gehörigen fenster mit glaser arbeit, alß dem mitern und obern mit durchsichtigen, item die schuber mit feinen dafel glaß, und dem heruntern stockh mit gmainen glaß schein verglaffen, und also mit gueten klaren rain glaßscheiben, pley, zün und aller darzue gehörigen glaßer arbeit auf daß allerscheniste, zierlichste und beständigste machen und verfertigen solle! Dahero soll ihm von einer durchsichtigen schein, wie auch vor vier haftt und 3 mantl, soeben die 4 haftt ain schein und die 3 mandl auch vor ain im schein gerechnet, und also fünf pfening, item von ein jeden stuckh rain und fein tafel glaß neun kreuzer, dan von einer gemainen schein, wie auch vor 4 haftt und 4 egel drey fening, nach ordentlichen abzehlung auß unsern Eißenstötter Rändtambt bezalt und geben werden; ingleichen soll vor zwen glaßer gesöllten die kost wie auch daß licht geben werden. Deßen bezeigt unserer handschrift, actum Schloß Eißenstadt den 22. December 1665.

Nr. 7, 8 mit dem Baumeister Domenico Carlone und Sebastiano Bartoletti wegen des Turmbaues und des großen Saales;

Heundt dato dem 9. Febr. 1668 haben wür Graf Paulluß Esterhaßy mit dem *Domeny Carlon* und *Sebastian Bardoletto* beeden pau maistern ordentlich gedingt unndt beschlossen, daß sie uns dem großen sal vermög abriß von dem uhr, bis den andern thuern gegen hinber bey den Schloß Eisenstadt mit der mauer arbeith, wie auch dieselben beden thuern zu requatieren undt in den fuermb mit dergleichen mauer arbeith aufzuführen, alß wie die andern beeden thuern seindt, anbetrefent daß verpuzen sol durch die stockhodor beschehen. Welche angedingte arbeith durch beide maistern aufrichtig undt ohne fordl sol gemacht undt aufgeführt werden, entgegen versprechen wür ihnen par dreytausent ainhundert undt funfzig gulden reinisch item zwainzig emer wein, dan die kost im essen undt drinckhen wie vorhero. Anbetrefit die materialy sahen sol ihnen in einen undt andern wie in der haubt dingnuß betrefent geraith unndt geben werden! Daß gelt sol ihnen durch unß angehendigt werden; waß die andern außgaben seindt, sollen unßern bedienten in ihren raitungen vor gilt passiert werden. seindt also zway gleiche dingnuß aufericht, durch unß undt die andere durch die bede maistern, unterschriben undt verfertigt worden.

Schloß Eisenstadt den 9. Febr. 1668.

Heundt dato den neunten mannatstag January anno 1666 haben wür mit dem *Domenicus Carlan* und *Sebastian Pardoledy*, beeden paumaistern, wegen gegeben sachen ihn unßern Schloß Eißenstadt nach volgen contract gemacht undt beschloßen wie hernach volgt:

Erstlichen sollen sye beede paumaister den thuern, gegen den außern thor, ganz in grundt abtragen, die grundt vest außzugraben undt selben vier eckhig widerumb aufzuführen, daß er in dem formb gros undt höhe den andern thuern, so albereith auf geführt, gleich vormig ist; was anbelangt wegen der zimer, sollen solche nach dem vorgezaigten grien abriess außgeführt, undt den andern stockh gleich gemacht werden, ain mauer bey der cappeln sollen sie von außßen auß der grundt vest der ander mauer zu hilf auf führn undt solche mauer in der höhe dem andern zimern gleich machen; die schidt von dem abgesprochenen gemauer undt erdt, so von der grundt vöß außgeworfen würt, sollen sie mit ihren leuthen in dem schloßgraben außbringen lassen, für welche obspecificierte gepeu sachen wür ihnen ihn pohrn gelt viertausent gulden reinisch neben all vorhanden undt nothwenigen maderial sachen geben undt anzuwendigen versprochen; wegen des nothwendigen werchzeug undt der cost betreffend soll es nach inhalt des alten spanzetl gehalten wertden, hergegen sye paumaister solches gepeu in allen bestandig undt ohne ainige mangl auf führen undt machen sollen! Urkhundt dessen haben wür beedersaits noch richt unßer handschrift herunter geben. Dactum (!) Schloß Forchtenstain den tag ut supra.

C(omes) P(aulus) E(szterházy)

Domenico Carlone

Sebastiano Partoletti.

Nr. 9 mit dem in ständigen Dienst aufgenommenen Bildhauer Balthasar Raß wegen der äußeren und inneren Verzierungsarbeiten;

Heundt dato den 24. Marty 1668 haben wür Graf Paullus Esterhaßy dem *Balthausser Raß*, pilthauer, in Diensten eingenomben. Solle uns mit stain odter holz pilthauer arbeith, wie wier dieselbe verlangen, auf daß aller formbenigiste machen, auch darbey nit absämbig sein, sonder sich täglich bei solcher unserer arbeith fleisig undt embsig befinten; entgegen versprechen wür ihme zue einer jahrs besoltung in gelt funffzig gulden, dan vor holz zwen gulden, täglich ein pahr zipolten, ein pfundt rindtffleisch unndt ein pint wein, welches er von uns undt die andere speissachen, alß wein, proth, fleisch, soll ihme durch unsere bediente geben wertden, welche außgaben ihme vor richtig sollen erkhendt undt passierth werden. Schloß Eisenstadt den ut supra.

Comes Paulus Esterhazy

Nr. 10 mit dem Teichgräber wegen Aufmauerung des Schloßgrabens;

Teicht graber dingnus wegen des schlos graben.

Heundt dato den 30. Marty 1668 haben wür Graf Paullus Esterhazy, erbgraf zum Forchtenstain undt der herrschaft Eisenstadt etc. mit dem *Rueph Harberg*, teicht graber, ordentlichen beschlossen, daß er bey unsern Schlos Eisenstadt von dem new gebeu undt der kuchl

außen an bis zu der zwerch schitmauer, so von dem uher thuern heriber gangen, demselben schlos graben und wie er vor diesen gewesten bis auf dem gueten grundt außgraben und zurichten solle, an welchen orth aber, da kein alte maur vorhanden, soll er sovil erdt und schid welch nemben, das man alßdan ein Maur an die alte maur neben aufführen kan; betrefent daß schüt und erdt außführen muesen kainer mit wagen außführen lassen, er aber mueß solche auffassen lassen. entgegen versprechen wüer ihme, so bemelten gröben 130 clafter in die leng und praiden sein solle, vor jede clafter 36 kreuzer, macht 117 gulden. In ubrigen ist er schultig alle die nodwendigkheit darzu zugeben, auser daß grist, wo man dariber fahrn werde, muesen wir machen lasen. Schlos Eisenstadt den ut supra.

Nr. 11 mit dem Brunnenmeister wegen der Wasserleitung ins Schloß;

Prunmaister span zettl.

Heundt dato den 1. July 1669 haben wüer Graf Paullus Esterhásy dem maister *Veithen Gammizer*, prunmaister, bey unsern Schlos Eisenstadt an und aufgenommen, daß er unß mit dem prunwerckh alß mit hilf der hiltzern röhrn pohnr, pleyen röhrn zu giessen, aufgraben und röhrn legen und was sonst zubemelter prunmaisterei in einen und andern von nöthen auf daß aller böste und beständigste verrichten, allenthalben zurstehen und verfertigen solle. Entgegen soll ihme alle bei hendige madery ohne seines zeig geschafft werden. Dahero geben wüer ihme zu einer jahrs besoltung in pahrn gelt 75 gulden, khorn 15 metzen, waitz 7 metzen, rauche gersten 2 mezen, linsen $\frac{1}{2}$ mezen, hirschbrein $\frac{1}{2}$ Mezen, krauth 1 emer, salz 50 pfund, körtzen 8 pfund, rindtflleich 2 $\frac{1}{2}$ centen, wein täglich 1 pint, prenholz 2 clafter; item ein frey quartier, dan zu abholung seines zeig und weib nach Piberspurg 4 wägen. Item ist ihme zugelassen, ohne verhindernuß oder abstambung unserer prunmaister arbeith andere cabelierne zu denen prunwerckh zu sehen, also soll er auch uns, wan wüer ihme begehren, auf unsern andern gieteren wegen deß prunwerch ein nachsehung und hilf zuthun schultig. Dessen zu urkhundt unserer handschrift. Schlos Eisenstadt den 1. Julli 1669.

Die Dokumente 1—11 sind in den betreffenden herrschaftlichen Amtsprotokollen eingetragen — also in Abschrift — erhalten geblieben. Die Originale davon sind im Laufe der Zeit verschollen.

Zu den interessanten Aufzeichnungen über die frühere Geschichte des Schlosses Eisenstadt dürfte man sicherlich jenes bisher latente Protokoll zählen, in welchem das erste Inventar über die Einrichtung des Schlosses enthalten ist, welchem eine Beschreibung der auf dem sogenannten Schloßgrund und in Oberberg-Eisenstadt gestandenen Häuser und anderen fürstlichen Gebäuden vorangeht. Dieses Inventarium widerspiegelt die Lage im Jahre 1721, in welchem zwei fideikommißbesitzende Fürsten (später als „regierende“ bezeichnet) unmittelbar nacheinander verstorben waren.

Inventarium und beschreibung deren gebäuer bey den Schloß Eysenstatt und darinnen befindlichen mobilien nach ableiben Fürst Michael den 24. Marty 1721 und volgens nach dem todtfahl weyland Fürst Joseph beede Esterhazy den 7. Juni eben ermelten 1721 Jahr betreffend.

Erstl. bey ausgang des ersten thors ist linker hand ein *treidt kasten*, welcher sehr schlecht, zumahlen der oberaufige bodten ohne ester, auch das tach ruinirt und also in gefahr stehet; in dem vorkasten befanden sich vüer eysene stückhl, samt den ruinirten lavaeten.

Der innere kasten ist den obigen gleich; hierin befindet sich ein mezen, ain vierdl, ain massel und 2 windtschaufel.

Weiters ist ein *kleines camerl* über sich ohne gelegten bodten, worinnen ein zerlegter mehlkasten von banden. Von traidt kasten heraus ist rechter hand ein *salz kasten*, so über sich schlecht und ohne ester; darinnen befindet sich ein große salz waag sambt 5 eysernen gwichter mit 4 $\frac{1}{2}$ centen und 12 stuckh steinerne mit 55 centen 55 pfund, ein eysernes stückhl ohne lavaeten, ingleichen 60 stuckh praidt mürelsteiner zu pflastern, worunter thails zerbrochen, item ein alts tischl samt der lath und ein alter lainstuhl.

Item bey ausgang des obigen thor ist rechter handt ein *kleines zimmer und kuchl*,

worinnen ein Fenster mit ein eysernen gatter und ein schlechter ofen bewohnt aniezo der fürstl. feldwäbl.

Bey den letzten thor hinaus linker handt ist ein *zimmerl cammer* und *kuchl* mit 2 fenster und ein schlechter ofen; der von holz über sich gelegte boden ist schlecht; neben an ist ein kleines gwölb.

Lincker handt herüber ist der fürstliche *mußcathirer wachstuben*, mit einen kleinen kuchl, ein schlechter ofen, und 2 schlechte fenster.

Von ausgang des schloß gegen den ställen ist rechter handt ein gewölbte herrschafft *pinthütten* und *zugleich prösthauß* so in mittren standt, worinnen ein alte überwerft- und 3 mittere podting, wurunder ein schlecht, item ein kleine schlechte podting.

Gleich hinein ist ein *grober gewölbter keller* so in guten standt, worinnen aber nichts herrschafftliches.

Weithers hinunter rechter handt gegen den ställen ist ein *wohnung* mit einen gewölbten zimmer und kuchl, worinnen ein fenster mit ein eysernen gatter und ein griener ofen alles in guethen standt, so der hofpindter innen hat.

Gleich darneben ist ein *vaß hütten*, in eingang ein kleines gewölb, das tach mit schindtl, so aber schlecht, hierinnen befinden sich 8 pauhen raiff und 30 holfen pandt.

Weithers hier rechter handt ein *zimmer* mit ein rotden ofen und ein fenster mit ein eysernen gatter, item hirein ein *krauth cammer*, so alles gewölb, ein *große gewölbte kuchl* mit einem pach ofen, und gleich hinein ein zimmer so ebenfalls gewölb, worinnen ein rother alter ofen und 2 schlechte fenster mit eysernen gatter.

Weithers hinunter rechter handt seindt 3 *schöne* nach der ordnung erbauthe *roßstall* ganz ney gebricknet, über sich mit gueten gewölb, item guete laithern, bäden und thieren, auch die fenster mit eysernen gatter, wohl versehen 7 eyserne zwergsstangen und 5 latthern von eysernen trath; die tachung mit schindl ober in mitlmessigen standt.

Zu endt der stall rechter handt ist ebene erdten ein klein gewölbtes *zimmerl*, worinnen ein gueter roter ofen und ein fenster.

Über die stügen hinauf ist abermahlen ein *zimmerl* mit ein schlechten ofen und gueten fenster, die boden über sich von holz gelegt in gueten standt, gleichfahls die tachung.

Neben obigen zwei zimmer rechter handt seindt zwei *gewölbte wagenschuppen* in guten standt, worinnen in den ersten ein schwimberl auf zwei persohn inwendig mit rotem tuch und gelben seidenen perdl. Ain alte landauer schessä mit grin cartis und 3 rödter.

Ein alt halb töcktes callesch und 1 alter rüst wagen.

Item ein halb töckhte alte landauer schessä ein schliten auf kobel wagen arth mit rotden cartis.

In der andern wagen hütten ein alter rotdter schliten.

Ausser denen wagen hütten befindet sich ein altes callesch ohne hlechten und ein alter kuchlwagen.

Weithers herauf auf dieser seithen seindt drei schöne ställ, gleich denen vorigen, und befindet sich in dem ersten stall unterschidl. sachen von fürstl. castro doloris.

Auf dieser seithen am orth heraufwerths ist ein *waschhaus* und ein *grosse kuchel*, so alles gewölb, in den zimmer nach zwerch 2 eingemauerte eysene stangen, worinnen ein guete gwandt rohl, ein tischl, zwei waschbeckh, ein schlechter kupferner waschköstell, ein waschtroch, zwei sechtschafer, ein schlechte wasser podting, ein ofen und drei fenster so schlecht mit eisernen gatter, die tachung ist gut.

Zwischen dem schloß und den frauen closter befindet sich, wo vorhero eine in bestandt verlassene gewöberl wahren, ein *ney erbauthes apotöckchen* gebeu, welches ietzt eben in zinzß verlassen ist, ruckwerths ist ein altes sommerhaus, und einsidler heysl, hart an die garten maur angebracht, nebst disen ein *ödes wällisches gärtl*, darinnen ein *ruinirte wasserkunst*, über sich mit einer kupfernen muschl.

Gegen den closter frauen herüber in gaßl hinein beym ersten thor, in mitter des hofs ist ein *capeln des heil. schuz engel*, vor alters *juden sinagog*, worinnen ein altar von tischler arbeith, in der höhe die heyl. dreyfaltigkeit, von pilthauer arbeith, gemallen und thails übergolt, beeder seits 2 große und 2 kleine engel, weithers herunter ist des fürst Paul Esterhazy und dessen fürstl. gemahlin gräfl. wappen, das altar bildt von leinwand so schon schlecht darauf gemahlen die himmelfahrt maria, und der heyl. erz engel Michael, mit engl umgeben, beeder seiths 2 grosse engel von bilthauer arbeith, thails über silbert und vergolt, item zwey alte bilter auf den altar stein stehet, eben von bilthauer arbeith so ganz ruiniret, ein altes crucifix und ein alte cannones taffel, item ein wandlung glöckchl mit drey schellen, über sich des boden ein kleines möß glöckchl.

Weithers hinauf ist zu ebener erden ein klein gewölbttes zimmerl, *die schuell*, worinnen drey schneller taffel und fünf penckh, ein schlechte ofen und 2 guete fenster.

Über die stügen hinauf ist ein *großes zimmer* mit vüer gueten fenster sambt zwey fensterläden, ein schlechter haiz und pach ofen, ober und unter boden mit messig, eine kleine schlechte kuchl, die tachung allenthalben sehr schlecht, die aufgang auf den boden völlig ruiniert, in der capeln drey fenster mit eysernen und eines ohne gatter.

Geun den alten mayrhof hinunter linker handt ist ein *herrschafts haub*, worunter ein großes, auch zwey kleine gwölber, inbestandt daß größere einen juden, die zwey denen christen verlassen, zwey kleine gwölbtte keller, über die stiegen hinauf, voran ein groß gwölbttes zimmer mit 3 fenster so etwas schlecht, zwey mit eysernen gattern verwachet, ein neuer griener ofen, von diesen zimmer herauß ist ein kleines zimmerl mit ein schlechten fenster und eysernen gatter, ein mit meßigen ofen, das gewölb über sich ist sehr schlecht, zwey eingemaurte eyserne stangen, in disen zimmerl abseiths ist ein kleines cammerl über sich mit ein schlechten boden und schlechten fenster, warvor ein eysernes gatter, ein schöne große gewölbtte kuchl, worinnen ein verschlag mit laden, alda erfindt sich auch ein pach ofen, die tachung ist in mitl messigen standt.

Gleich neben disen ist widerumben ein *herrschaftshaus*, zu ebener erdt seindt zwey zimmer und über die hülzerne stiegen hinauf auch zwey zimmer, jedes mit 2 fenster, so aber alle vüer so wollen in gemeürwerch, böden, fenster, thüre und öfen schlecht, zwey klein gwölbtte kucheln, so aber auch schlecht, die tachung ist ganz pau völlig, item befindet sich zu ebener erden ein gwölbtte schlechte cammer, alwo inwohner gehalten werden.

Von diesen haus über die gaßen hinüber ist abermahlen ein *fürstl. haub*, die einfahrt ist gewölbt, unter diesen gewölb zu linckher handt ist ein gewölbtte fleischbanckh, von diser herauß ist ein gewölbttes cammerl und ein gewölbtter köller, weither ist ein fleisch cammer, hinten ist ein kleiner stall und ein schlag bruckhen, über die stiegen hinauf seindt zwey gwölbtte zimmer mit fünf schlechten fenstern, zwey mitl messige öfen, item zwey cammer, die tachung ist in schlechten standt, auch daß gemaurt bauvöllig.

Gleich neben disen haus ist ein *herrschaftswüerths haub*, zum *gulden greiffen* genannt, zu eingang deßen ist rechter handt ein gewölbtter keller, weithers ist zu ebener erden ein groß zimmer über sich mit gelegten boden in mitlen standt, zwey gueten fenstern und gueten grinen ofen, alda befinden sich drey große und 2 kleine taffeln, item zwey ledige und 4 angehefte penckh ohne lain, auch ein kellnerrey verschlag, zwey hilzerne zimmerter, weithers ist ein kleine gwölbtte kuchel, über ein stiegen hinauf rechter handt ist ein zimmer mit unten und oben gelegten boden, zwey fenster und grine ofen in guten standt, alda befindten sich zwey angehefte penckh, von disen zimmer hinein ist ein große cammer mit über sich gelegten boden und einen gueten fenster, item ein klein gewölbtte kuchel.

Weithers ist ein mit züegl gepflastertes zimmer über sich mit gelegten bodten drey gueten fenstern und ein griener ofen, mehr über die stiegen hinauf seindt 2 fenster, fehrners ein zimmer mit ziegl pflastert, so etwas schlecht, 5 fenster und ein griener ofen, über sich ein gelegter bodten in gueter standt, von disen zimmer heraus gehet man rechter handt auf den boden hinein. Die tachung von schintln ist in mitl messigen standt, fehrners über die stiegen hinunter kombt man auf einen hölzernen gang, gehet zum obdritt, neben disen ist ein kleines zimmerl mit ein schlechten ofen und ein fenster, über sich mit gelegten boden, unter sich mit ziegl pflastert, von danen zuruckh gehet ein stiegen abwerth inhoff, alda befindet sich ein gewölbtter stall so schlecht, die einfahrt ist gewölbt, aber ganz schlecht, in hoff stehet ein alter weinstockh, zum wein auf und abladen, die thor und thüren samt schlößer seindt in mittelmessigen standt.

Dan so befinden sich von salzkasten an biß zu den gulden greiffen wüertshaub 19 *fürstl. handlungs gwölber*, so die juden in bestandt haben, auf dem schloß platz stehet ein aufgerichtete *saullen die Hl. Dreyfaltigkeit*, mit einen steinernen gländter umbfangen, worbey auch vier ampeln, auf disen schloßplatz befindet sich auch ein *ruinierte wasserkunst*, worauf die *statua des heyl. Emericus*.

Außer deß thor gehet man rechter handt in *garten*, so *erst ney angelegt wüerd*t; zu ein gang dessen ist linckher handt unter der erden ein gwölbtte einsöz mit schintl guet eintöcht, weithers ist ein *ney erbautes gartnerhaus* mit zwey großen zimmern, wo in einen zwey lange zigori truchen, ein pach ofen, ein cammer unter und über sich mit gelegten rödnen, worinnen 6 guete fenster, zwey griene öfen, ein große gewölbtte kuchl, fehrners ist ein neu erbaute einsöz zum wallischen pämbern, volgents *ein kleines jäger heysl*, so bestehet in einen zimmer, cammer und kuchl in gueten standt, alda ist auch ein von holz und mit schintl einthökte *schieß hütten*, sambt *drey schieß heußl und schieß maur*, auch gemauertes

ziller hitl, fehrners in garten hinunter ist solcher in der mitten mit schwärlding läden unterschlagen, so dan ein *grosser tendl garten*, worinnen gleich anfangs linckher handt hinauf ein *gemauertes lust haus*, unter sich gewölbt, in aufgang dessen die stiegen auch die fenster so wohlen das tach über sich völlig ruiniret und pau völlig, neben disen lust hauß ist ein guete *eysgrub* mit schintl eingetöckhet, weithers hinunter ist ein *teich* mit auf gehen ten wasser, über disen ein hülzerner gang, auf der mitten ein von holz erbautes *roth eingetöckhtes haus*, zu endt dises gangs ist abermahlen ein gemauertes *Lusthaus*, unter sich gewölbt mit aufgehenten wasser, zwey stainerne bruchen und eine statua über sich gemallen und ohne fenster. diser teicht ist mit mitmessigen unkosten zu repariren, neben disem hinunter seindt *zwey teichten*, worunter eine etwas mit wasser gefühlt und zu repariren vonnöthen, der andere aber ganz öedt und völlig neu auf zu machen vonnöthen hat, neben disen ist ein *schildt krotten teichtl*, mit läden verschlagen, heraufwerths befinden sich aber mahlen *zwey teichten*, so alle trey des außräumbens und zurichten vonnöthen haben, nebeu dissen teichten befindet sich der *kuchl garten*, anbey ein *tendlhütten*, worauf die tachtung ganz schlecht und zu repariren nöthig, dise vormelte gärten seindt von eingang deß thors neben des Eysenstätter weingebürg biß abwerths zum ausfluß des wassers aus den thüer garten mit der fürstl., herauf werths mit der statt mauer, so weith dessen gezürck gehet, umbfangen, dan so befinden sich auch unweith der eysgrueb etliche brauch und unbrauchbare traidt grueb.

Weither hinauß gegen den mayrhof ist ein *herrschaftswürthshaus*, zum *gulden Fluß* genanth, zu dessen eingang rechter handt ein gast zimmer, worinnen der durchzug ein tramb und ein stuckh boden su verneüen vonnöthen, hat in sich 3 fenster in mitmessigen standt, ein gueter rodtter ofen, 3 taffel, 4 ledige- und 2 angehefte penckh, und zwey hülzerne zimmer, worinnen auch ein kellerey verschlag, zuruck werths ist ein kleine gewölbte kuchl, darinnen ein fenster und ein schlechte panckh, fehrners ist ein Zimmer des würthes wohnung, über sich mit gelegten boden ohne ester, zwey gute fenster, ein grinen mittelmessigen ofen und zwey schüssel gsimbser, von disen zimmer hinein ist ein kleine cammer mit ein gueten fenster, über sich mit gelegten boden, vor dise vormelte fenster seindt 5 gestrickhte eysene gatter, weithers ist linckher hand herauswerths ein klein gewölbte keller, hinauf ist ein kleine kasten mit unten und oben gelegten hülzerne rödnen, 2 guete fenstern, worvor 2 eyserne gatter, hirein befindet sich ein kleine taffel, alda ist auch ein stallung, so schlecht die tachtung, auch daß gemeine ist allenthalben pau völlig.

Gegen den *berg Calvári* hinaus ist ein *neu erbautes spitall* mit drey zimmer, worinnen süben fenster, zwei griene ofen, zwey vorheuß und ein gewölbte kuchl, unter sich alles mit zügl pflastert, über sich gelegte böden, rauchwerths ein öder garten mit schwärlding laden verschlagen, worinnen ein prun mit zwey emper und einer rötten, sambt zweyen abdritt, neben disen spitall ist ein *capeln* mit zwey fenster ein kleinen thuern, alles mit schintl eingetöckhet in gueten standt, darbey ein *saullen des heyl. schuz engl mit gräfl. Esterhazyschen wappen*.

Hinter den *perg Calvari* ist ein *ney erbautes großes würthshauß*, der eingang ist gewölbt, darinnen seindt zu ebener erdten vier zimmer mit einen vorhauß und ein große gewölbte kuchel, in disen 4 zimmern und kuchl seindt ayfl guete fenster ohne gatter und läden, ein griener ofen, 5 taffeln ein tisch und taffel pöth, 6 penckh und 2 schlechte stüell, ein kellnerey verschlag und ein guet gewölbter keller, in hof ein mit schintl einthückhte wagen hütten mit gemauerten sayllen, zwey abdritt, item ein stall mit gelegtem boden. dise zimmer in bemelten untern stockh seindt alle mit ziegel pflastert, über sich aber mit guten von holz eingelegten bödern.

Über die stigen hinauf ist ein halbes fenster, so dann ein saal oder gang mit ziegl pflastert, über sich ein eingelegter böden, auf disen saal seindt drey guete fenster, item ein auß gebrochenes fenster ohne glas.

Zu lezt von bemelten saal hinein seindt zwey abdritt, gleich darneben ein zimmerl mit ein gueten fenster, und ein schlechten grienen ofen, darinnen 2 schlechte alte lainstühl, volgentes ist ein cammer zu behaltung unterschiedl. sachen, worinnen ein guete fenster, von dannen hinein ist ein zimmerl, worinnen drey guete fenster und ein lainstuhl, sambt ein durch brochenen halben ofen, weithers ist ein schönes zimmer mit zwey gueten fenstern, der ofen ist die helfte von obern zimmer, worinnen ein tisch, 2 laynstüll und ein schwarze pöthstatt. Fehrnern ist ein zimmerl mit ein topelten guten fenster ohne ofen, worinnen zwey lainstüll. lesstlich gegen der bodenstiegen ist ein schenes zimmer mit drey guethen fenstern, ohne ofen, worinnen ein herrschafft. tisch, von diesen zimmer heraus gehet man linckher handt auf den boden hinauf, alda ist ein fenster.

Alles diese zimmer in obern stockh seindt unter sich mit laden pflastert, über sich mit guten böden eingelegt, auch wohl verwahrt. die tachtung und zwar alles in gueten standt außser die thüren so zu verbößern, und die fenster in unter stockh mit eysernen gatter zu-verwahren seindt, dises wüthshaus hat auch zwey thor zum auß und einfahren nebst einer thür.

Ausser disen wüthhs hauß seindt zu ebener erden 16 cássárm wohnungen, über sich mit gueten gelegten böden, und 7 gewölbtten kucheln oben auch gleichfalls 16 solche cassárm zimmer in einen standt, in allen befindten sich 32 rothe öfen in mitmessigen standt, item 37 guete fenster, worvon 21 mit eyernen gattern verwahret seindt, die tachtung mit schintl in gueten standt.

Laut gesetzlicher Verordnungen mußte bei Personenänderung im Besitztum des Fideikommisses das dazugehörige Gesamtgut unter Kontrolle des Komitatsgerichtes inventiert werden. Seitdem nämlich Fürst Paul vom Kaiser Leopold I. 1695 das Privileg zur Stiftung eines Primogenitur-Fideikommisses erhalten hatte, führte über dieses Mammutvermögen (seinerzeit beinahe eine Million Joch) nach seinem Tod (1713) die obere Aufsicht und Kuratel — im Interesse der Rechtsnachkommenschaft — das Komitatsgericht zu Ödenburg (Sopron), ohne dessen Genehmigung nicht das geringste davon rechtskräftig zu veräußern, mit Schulden zu belasten oder zu versetzen möglich war. Dem fideikommißbesitzenden Fürsten kam lediglich die Nutznießung der Güter zu. Deswegen mußte das Gericht über den Vermögensstand des jeweiligen Fideikommisses im klaren sein. Zur Aufnahme des Inventars 1721 wurde ein hoher Komitatsbeamter delegiert. Die minderjährigen Waisen, Paul Anton und Nikolaus, wurden durch die Witwe des Fürsten Joseph, Maria Oktavia, den Grafen Thomas Starhemberg-Gundacker und den Präsidenten der ungarischen Hofkammer, Grafen Georg Erdödy, als gerichtlich bestellte Vormünder vertreten. Das Inventarisieren selbst hatte das fürstliche Rechnungsamt (*officina rationaria*) durchgeführt.

Die Kommission hatte ihre Arbeit in Eisenstadt mit der Bestandaufnahme der auf fürstlichem Grund gestandenen Häuser und Gebäude begonnen. Dieser Abschnitt des Inventars kann bei Festlegung der Topographie des damaligen Stadtbildes behilflich sein.

Zuerst wurde der dem Schloß gegenüber gestandene Gebäudekomplex, wo nachher (1743) das Stallgebäude errichtet wurde, samt Einrichtungen beschrieben. Auf diesem Grund standen Lagerräume für Wirtschaftsprodukte, Wohnzimmer, Küchen, die Wachstuben der fürstlichen Musketiere (später Grenadiere genannt), Preßhaus, Roßställe, Wagenschuppen für Karossen und Schlitten. Dieser Gebäudekomplex samt Schloß wurde als Fernansicht auf einem Ölgemälde in ein Hochgebirgsland eingebettet dargestellt.

Zwischen dem Schloß und dem Frauenkloster in der jetzigen Haydn-Gasse, wo 1792 das Verwaltungsgebäude für die fürstlichen Ämter errichtet wurde, stand die neuerbaute Apotheke, die nach der Stiftung des Barmherzigen-Klosters, in welchem neben dem Spital auch eine Apotheke eingerichtet wurde, als „alte“ bezeichnet wird und für unverheiratete Musiker als Wohnung diente. Neben dieser befand sich der noch vom Palatin Nikolaus Esterházy angelegte Blumengarten mit Wasserspielen, welcher zu dieser Zeit bereits verödet war.

Im Gäßchen, dem Frauenkloster gegenüber, stand die alte Synagoge, bereits in eine christliche Kapelle umgestaltet, und etwas weiter davon die herrschaftliche Elementarschule.

Ringsherum um den alten Meierhof waren herrschaftliche Gebäude und Wohn-

häuser, die zum Teil als Geschäftsläden an Juden verpachtet waren. Da stand auch das herrschaftliche Wirtshaus zum Goldenen Greif.

Auf dem Schloßplatz war eine Dreifaltigkeitssäule aufgestellt, nebenan eine bereits damals ruinierte Wasserkunst, auf welcher eine Statue des Hl. Emerikus, Sohn des ersten Ungarkönigs Stefan, gestanden ist.

Vom Schloß herauskommend auf der rechten Seite war der Eingang zum neuen Schloßgarten, worin ein Gärtnerhaus, ein „Jägerheyl“ und die Schießstätte mit Schießmauer stand. Vom Schloßgarten durch eine Mauer getrennt lag der sogenannte Tendlgarten, ein Tiergarten für Damwild älterer Herkunft. In diesem war ein Lusthaus und nebenan eine Eisgrube. In der Nähe des größeren Teiches war wieder ein Lusthaus und ringsherum noch weitere kleinere Teiche, darunter ein Schildkröteiteich, und der Küchengarten zur Deckung des Bedarfes der Schloßküche.

Gegen den neuen Meierhof, am Anfang der jetzigen Gloriette-Allee, stand das zweite Herrschaftswirtshaus, im Volksmunde zum Goldenen Fluß genannt, (nicht etwa nach einem Fluß, den es in der Nähe nicht gegeben hat, sondern nach dem Goldenen Vlies), das später in ein Kaffeehaus umgestaltet wurde und das heute noch als Schloßcafé existiert.

In Richtung zum Kalvarienberg hinauf stand das noch vom Fürsten Paul Esterházy gegründete alte Spital mit drei Zimmern für die Armen und nebenan eine Kapelle.

Hinter (!) dem Kalvarienberg befand sich das dritte, unlängst erbaute herrschaftliche Großwirtshaus, das später Engel-Wirtshaus genannt wurde. In der Nähe dessen stand schließlich die Kaserne mit 16 Wohnungen für die fürstlichen Musketiere.

Auf Grund dieses Gebäudeinventars gewinnt man also eine Übersicht über die in der Stadt liegenden herrschaftlichen Gebäude, soweit dies die nicht immer klare Beschreibung erlaubt. (Fortsetzung folgt)

Zwei neuentdeckte kroatische Gesangbücher aus der Reformationszeit

Von Martin Meršić, Eisenstadt

Die Nachricht von der Auffindung zweier bisher unbekannter burgenländischer kroatischer kirchlicher Gesangbücher aus der Zeit der Verbreitung des Protestantismus hat nicht nur unter den Kroaten Jugoslawiens, sondern auch des Burgenlandes ein großes Aufsehen erregt. Bei den Kroaten des Burgenlandes umso mehr, weil der Autor dieser Gesangbücher ein burgenländischer Kroat war und die Bücher im Burgenland gedruckt wurden. Der Verfasser dieser Gesangbücher war Gregor Mekinić, der sich nach der damaligen humanistischen Sitte den griechisierten Beinamen Pythiraeus beilegte. Gedruckt wurden seine Gesangbücher in den Jahren 1609 und 1611 in Deutschkreutz.

Bisher wurden die Gesangbücher in keiner Enzyklopädie oder Bibliographie erwähnt. Erst vor kurzer Zeit wurden sie in der Bibliothek des Priesterseminars in Ljubljana (Laibach) vom Leiter der Bibliothek, Professor Dr. Marijan Smolik, entdeckt. Smolik hat in einer ausführlichen Abhandlung den Inhalt der beiden Gesang-